Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 46 (1971)

Heft: 1

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literatur

Samuel Rolbant

Der israelische Soldat

Profil einer Armee

292 Seiten, illustriert mit Phototafeln, Ganzleinen, Schutzumschlag, DM 30.—, Verlag E. S. Mittler & Sohn, Frankfurt am Main, 1970

Was unterscheidet den schweizerischen Milizsoldaten vom israelischen Reservisten? In der Schweiz fühlt sich der Dienstpflichtige als ein Zivilist, der im Jahr während dreier Wochen seinen militärischen Wiederholungskurs ableistet — in Israel ist der Wehrpflichtige ein Soldat, der während elf Monaten im Jahr beurlaubt ist. Oder: In Israel ist jeder Mensch Soldat und jeder Soldat ein — Mensch. Wie dem auch sei, auch die schärfsten Feinde Israels müssen, wenn auch widerwillig, die ausserordentliche Schlagkraft dieser zahlenmässig kleinen Armee und ihren überdurchschnittlich hohen Ausbildungsstand auf allen Stufen anerkennen. Und nicht nur das: In einem Zeitraum von nur 22 Jahren, das heisst von der Staatsgründung bis in die Gegenwart, haben die israelischen Verteidigungskräfte dreimal einen an Menschen und Material drückend überlegenen Gegner militärisch besiegt. Aber was wissen wir über diese Armee, über ihre Führer und über ihre männlichen und weiblichen Angehörigen? Seit Samuel Rolbants Buch «Der israelische Soldat — Profil einer Armee» vorliegt, gibt es darüber keine Geheimnisse mehr, die nicht auf brillante Art ergründet worden wären. Das genannte Werk gehört wohl zu den wichtigsten Neuerscheinungen auf dem Gebiete der militärischen Literatur. Es verdient unser vorrangiges Interesse. Der Verfasser ist israelischer Reserveoffizier, und während fünfzehn Jahren hat er im Erziehungs- und Bildungswesen des Generalstabes Dienst geleistet. Es gibt wohl kaum einen fach- und sachkundigeren Offizier, der uns ein umfassenderes und eindrücklicheres Bild der Israelischen Verteidigungsarmee zeichnen könnte, als den Autor dieses nach unserer Auffassung bedeutendsten Werkes des jüngsten militärischen Schrifttums. In diesem hochaktuellen Buch wird dem Leser erschöpfend Auskunft über das Entstehen dieser Armee gegeben, die wie keine andere im Volk verwurzelt ist, die aber auch von diesem Volk Opfer verlangt — und zugestanden bekommt! —, die in ihrem Mass ohne Beispiel sind. Es informiert über die Gliederung, Ausrüstung und Ausbildung, über die Führung und die obersten Chefs (die in der Regel in der ersten Hälfte des fünften Altersjahrzehnts aus der Armee ausscheiden). Wir lernen den Geist kennen, der diese Armee beseelt und zu ihren bewundernswerten Leistungen befähigt, und ausführlich wird berichtet über die Haltung und über die Tugenden der männlichen und weiblichen Soldaten. Das Buch ist hervorragend geschrieben, frei von jeglichem Chauvinismus, und es gehört zu jenen Werken, die man im Besitz möglichst vieler Wehrmänner wissen möchte.

V.

Erwin Weit

Ostblock intern

13 Jahre Dolmetscher für die polnische Partei- und Staatsführung

273 Seiten mit Bildern, Hoffmann & Campe-Verlag, Hamburg, 1970

Dreizehn Jahre war Erwin Weit, ein gebürtiger Wiener und seit 1945 polnischer Staatsangehöriger, Dolmetscher für die polnische Partei- und Staatsführung. Nun, wo er seit 1969 im Westen lebt, erachtete er die Zeit für reif, seine persönlichen Eindrücke und Erlebnisse über seine Dolmetscherzeit schriftlich niederzulegen. Er tat gut daran: Was er veröffentlichte, ist wahrlich dazu berufen, unsere Kenntnisse über die stets geheimgehaltenen Konferenzen und Besprechungen der Partei- und Regierungschefs der volksdemokratischen Länder zu bereichern. Erwin Weit kann uns keine Sensationen und Staatsgeheimnisse liefern. Trotzdem sind seine Informationen interessant und ergänzen mit wertvollen Details jenes Bild über die Mitglieder der «Neuen Klasse», das wir teilweise schon von Wolfgang Leonhardt, Klaus Mehnert und Milovan Djilas kennen. Wie leben diese selbstgewählten Volksvertreter im Osten? Wie sind ihre Verhältnisse zu den einfachen Bürgern ihres Landes, zu den «Bruderparteien» und deren Führungsgremien? Wie denken sie über den Westen? Ist ihre Politik von «Internationalismus» oder von Nationalismus geprägt?
Erwin Weit kann darauf detaillierte Antwort geben. Ein besonders interessantes Bild gewährt er uns dabei von SED-Chef Walter Ulbricht, der heute der «Hauptscharfmacher» in Osteuropa ist und der in seiner engstirnigen, orthodoxen Politik alle Traditionen des konservativen preussischen Bürokratismus «geschickt» einigt. Besonders das Kapitel IX der Erinnerungen Weits ist reich an charakteristischen Details über «das süsse Leben» der Proletarierführer: Wie sie jagen, reisen, speisen, mit ihren Liebschaften umgehen, die eigenen Gesetze missachten und offen Schmuggel treiben.
Erwin Weits Buch sollte jeder lesen, der sich mit dem heutigen europäischen Kommunismus in irgendeiner Weise auseinandersetzt.

P. G.

Friedrich Forstmeier

Odessa 1941

Der Kampf um Stadt und Hafen und die Räumung der Seefestung vom 15. August bis 16. Oktober 1941

139 Seiten, Verlag Rombach, Freiburg, 1967

Das schmale Büchlein wurde vom Deutschen Militärgeschichtlichen Forschungsamt herausgegeben. Sein Autor ist ein angesehener deutscher Kriegshistoriker, der anhand von Akten und Einzelstudien, die noch während des Krieges als «streng geheime» Dokumentation entstanden, den Kampf um Odessa im Sommer/Herbst 1941 schildert. Sechzig Tage lang dauerte die Belagerung dieser bedeutenden sowjetischen Stadt am Südabschnitt der Ostfront. Eine ganze rumänische Armee, unterstützt von einigen wenigen deutschen Divisionen, versuchte, die «Seefestung Odessa» so rasch wie möglich in ihren Besitz zu nehmen. Die Stadt selbst wurde von Eliteverbänden der Roten Armee gehalten, die von Schiffseinheiten der Schwarzmeerflotte unterstützt wurden. Erst als deutsche Truppen, weit im Rücken Odessas, auf die Krim vorstiessen, ordnete Stalin die Räumung an. In der «Absprungnacht» gelang es der Roten Flotte — vorerst von den Belagerern noch unbemerkt —, die Evakuierung von 35 000 Mann nach der Krim zu bewerkstelligen. Die Stadt, die dann als Kriegsbeute den Rumänen zufiel, kostete die rumänische 4. Armee äusserst hohe Verluste an Menschen und Material.
Der Autor dieser kriegshistorischen Darstellung zieht zu seiner Arbeit auch sowjetische Quellen heran. Das Buch, mit interessanten Dokumenten ergänzt, gewährt uns auch in Hinsicht auf eine Koalitionskriegsführung manche lehrreiche Details.

P. Gosztony

Pierre Boulle

Der denkwürdige Kreuzzug Kaiser Friedrich II. von Hohenstaufen

Christian-Wegner-Verlag, Hamburg, 1970

Ein liebenswürdiges Buch, das hier in einer guten Übersetzung ins Deutsche vorgelegt wird und das die viel zuwenig bekannte Persönlichkeit des Hohenstaufenkaisers Friedrich II. und seinen denkwürdigen Kreuzzug vom Jahre 1229 zum Gegenstand hat. Die mit grossem Einfühlungsvermögen geschriebene, fast nur skizzierende Darstellung Boulles zeichnet die faszinierende Gestalt des Enkels von Kaiser Barbarossa, der die Renaissance um 200 Jahre vorwegnahm und der in seinem Versuch, das alte römische Reich in seiner ganzen Universalität wiederaufzurichten, in einen erbarmungslosen Konflikt mit dem Papsttum geraten musste. Sein Ringen um die Wiedergewinnung Jerusalems für die Christenheit, das ohne Blutvergiessen zum Erfolg führte, brachte ihn viel stärker in Gegensatz zu seinem unversöhnlichen päpstlichen Widersacher Gregor IX. als zu den arabischen Gegenspielern. Während Friedrich seine Ziele im Heiligen Land mit friedlichen Mitteln errang, fiel ihm der Papst mit kriegerischen Mitteln in den Rücken und führte seinen eigenen Kreuzzug gegen den Kaiser. An diesem Kampf gegen das unerbittliche kirchliche Machtstreben ist er schliesslich zerbrochen.

Kurz

Gerhard Linne

Jugend in Deutschland

Bertelsmann, Gütersloh, 1970

Am Beispiel der deutschen Jugend der letzten 200 Jahre beweist der Autor, dass die Unrast der Jugend keine Erfindung unserer Zeit ist. Vielmehr erkannten vor rund 200 Jahren, um 1770 herum, junge Menschen ihre Andersartigkeit gegenüber der Welt der Erwachsenen. Mit Sturm und Drang und Kraft war und ist die Jugend eine Wandlerin der Welt. Sie ist noch nicht niedergedrückt vom Ballast der Tradition und Historie oder von Erfahrungen oder vom täglichen Existenzkampf. Unbeschränkt greift sie aus in ihrer Phantasie, in ihren Träumen, Plänen und Zielen. Mit ihren Ideen, dem Überschwang ihres erwachten

100 Jahre Maurer + Hösli

Strassenbau-Unternehmung
8034 Zürich

Gebrüder Schmassmann
Malermeister

Winterthur Telefon (052) 22 66 67
Sämtliche Facharbeiten Spritzverfahren usw.

Gebrüder Krämer AG

Strassenbeläge — Flugpisten
St. Gallen **Zürich**

Normal-Portlandcement «Record»
Hochwertiger Zement «Super»
Zement mit erhöhter Sulfatbeständigkeit «Sulfacem»
«Mörtelcem» für Sichtmauerwerk
Bau- und Isollerstoff «Leca»

F. Arnold, Aschwanden & Cie.
Sand- und Schotterindustrie

Flüelen Telefon (044) 2 10 87

Hans Keller
Bau- und Kunstschlosserei / Eisenbauwerkstätte

Bern-Fischermätteli
Weissensteinstrasse 6 Telefon (031) 25 44 41

Reifler & Guggisberg Ingenieur AG Biel
Tiefbau-Unternehmung

Tiefbau Eisenbeton
Strassenbeläge Asphaltarbeiten
Geleisebau

Telefon (032) 4 44 22

Casty & Co. AG
Hoch- und Tiefbauunternehmung Strassenbau
Baggerarbeiten

Landquart und Chur Telefon (081) 5 12 59 / 2 13 83

Toneatti & Co. AG
Rapperswil SG
Bilten GL

HOCH- UND TIEFBAU
STOLLEN- UND GELEISEBAU

Aktiengesellschaft Jäggi
Hoch- und Tiefbau **Olten** Tel. (062) 21 21 91

Zimmerei Schreinerei Fensterfabrikation

BAU AG MAIENFELD

Hoch- und Tiefbauunternehmung
Telefon (085) 9 12 84

EISEN AG BERN

Büro: Spitalgasse 37
Lager: Weyermannshaus

Reinigung von schmutzigen und **Lieferung** von neuen **Putztüchern, Putzfäden und Putzlappen** besorgt vorteilhaft, gut und prompt
Friedrich Schmid & Co. / Suhr (Aargau)
Telefon (064) 2 24 12 (Aarau)
Putzfädenfabrik
und Reinigungsanstalt für schmutzige Putztextilien

Idealismus sucht sie die Welt zu beeinflussen und umzugestalten. Dieser Aufbruch und dieser Ansturm haben sich durch zwei Jahrhunderte hindurch immer wieder erneuert. Die von den Heranwachsenden verwendeten Schlagworte haben sich von Generation zu Generation geändert, das Phänomen ist bis heute dasselbe geblieben. Ein zeitlos typisches Verhalten der Jugendlichen hat es bekanntlich nie gegeben und wird es nie geben.
Das vorliegende, reich bebilderte Werk gibt einen Überblick über die Tätigkeit der Jugend in den letzten 200 Jahren. In knappster Form, stichwortartig, werden die wichtigsten Phasen der jugendlichen Aktivität und Passivität aufgezeigt. Dabei vermittelt es dem stärker Interessierten wertvolle Hinweise, wo er, um seine Kenntnisse auf dem einen oder anderen Gebiet zu vertiefen, weitere Angaben finden kann.

P. J.

Karl Dönitz

Deutsche Strategie zur See im Zweiten Weltkrieg

Verlag Bernard & Graefe, Frankfurt am Main, 1970

In diesem 230 Seiten zählenden Werk stellen verschiedene französische Publizisten und Wissenschafter 40 ausgewählte Fragen an den Verfasser. Der Grossadmiral und ehemalige Oberbefehlshaber der Deutschen Kriegsmarine, der 1910 als Seekadett in die kaiserliche Marine eingetreten war und später die Ereignisse des Zweiten Weltkrieges aus der Sicht der Reichsmarine erlebte, schildert freimütig und mit schonungsloser Aufrichtigkeit das Bild der beiden Kriege und der dazwischenliegenden Zeit. Die entschlossene Einhaltung seiner Strategie und seine oft nicht leicht zu vertretenden Ansichten standen wiederholt in Konflikt mit der politischen Führung.
Die von den französischen Wissenschaftern gestellten Fragen, die in chronologischer Folge die politische Einstellung, die verschiedenen Stellungnahmen und die Bekleidung militärischer Lehrstühle und Kommandos des Admirals während seiner fast 40jährigen Marinedienstzeit erforschen, lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Dönitz gibt aber offenherzig Auskunft über seine im Sinne des kategorischen Imperativs, nach dem Kantschen Prinzip, erhaltene Erziehung, über seine Einstellung zum Nationalsozialismus, über seine Meinung zum Attentat auf Hitler und über vieles andere mehr.

J. Kürsener

Siegfried Breyer

Die Seerüstung der Sowjetunion

270 Seiten, 136 Skizzen und Photos, J. F. Lehmanns Verlag, München

Die Marine der Sowjetunion ist nicht mehr länger das Stiefkind der vereinigten Streitkräfte. Diese Erkenntnis wird man gewinnen müssen, wenn man die Entwicklung der russischen Marine, vor allem während der letzten 20 Jahre, verfolgt. Die sowjetische Politik scheint zur Überzeugung gekommen zu sein, dass ein Ausbau und eine vermehrte Aktivität der Flotte, die sich in der permanenten Präsenz russischer Schiffe in allen Teilen der Weltmeere äussert, vorzüglich geeignete Instrumente der Weltmachtpolitik sind.
Allein in den letzten acht Jahren seit der Kubakrise hat die russische Flotte den Abstand auf die noch unbestritten an erster Stelle figurierende US Navy entscheidend verringert. Die britische Royal Navy wurde dabei von der Roten Flotte auf den dritten Platz verwiesen.
Im Lichte dieser Neuorientierung der sowjetischen Flottenstrategie ist es interessant, auf dieses Buch hinzuweisen, das in seiner Form durch die letzten politischen Ereignisse wieder vermehrt an Aktualität gewonnen hat.
Der deutsche Marinesachverständige Siegfried Breyer vermittelt darin ein Bild über die aufkommende Flottenstreitmacht, die auch den allgemein interessierten Leser zu fesseln vermag. Er hat in seinem Werk, das mit zahlreichen, zum Teil ganzseitigen Schiffsskizzen und Photos versehen ist, eine Fülle von Informationen zusammengetragen.
Breyer beginnt mit einer Übersicht über die Organisation der russischen Seestreitkräfte, dann schildert er das Personalwesen, die Ausbildungswege und die verschiedenen möglichen Laufbahnen.
Die weiteren Teile sind dem russischen Kriegsschiffbau, den Waffen und Geräten, den Schiffstypen, der Marineluftwaffe, den Marine-Landstreitkräften, den Stützpunkten und Häfen, der Schiffbauindustrie, der zivilen Schiffahrt und den Marinen der Satellitenstaaten gewidmet. Im Anhang werden Grund- und Seitenrisse der sowjetischen Schiffe und Flugzeuge sowie 42 Photos präsentiert.

J. Kürsener

Denis de Rougemont

Die Schweiz, Modell Europas

Verlag Fritz Molden, Wien, 1965

Der schweizerische Bundesstaat als Vorbild für eine europäische Föderation ist der Untertitel dieses Buches des bekannten Publizisten, der die Zukunft Europas anhand des Modells seiner kleinsten Staaten vorzeichnen möchte. Das Buch ist in erster Linie für Ausländer geschrieben; es skizziert vorerst die Entstehung der eidgenössischen Föderation, zeigt dann, wie der Bund funktioniert, umschreibt das kulturelle Klima innerhalb der Föderation und setzt sich schliesslich mit der Schweiz in einem künftigen Europa auseinander.
Die Darstellung de Rougemonts ist — wie alle seine Schriften — geistvoll, originell und grosszügig; sie ist in einem tiefen Wissen um die Geistesgeschichte unseres Landes verankert. Auch wenn er da und dort recht persönliche Ansichten vertritt, in denen ihm nur ein kleiner Teil der Schweizer folgen würde — etwa in seiner reichlich extremen Gotthard-Philosophie und seiner Verwurzelung in einer nicht mehr ganz zeitgemässen patrizischen Denkweise —, ist er immer anregend und zwingt zum Mitdenken. Da und dort ist es gerade der Widerspruch, der Anlass gibt, den Dingen auf den Grund zu sehen. Ein Exkurs zur Tellsage beschliesst den Band.

Kurz

Termine

Januar

10. Hinwil
27. Kantonaler Militär-Skiwettkampf Zürich und Schaffhausen mit Juniorenkategorie

16. Zürich
Generalversammlung der Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat»

17. Läufelfingen (UOV Baselland)
20. Nordwestschweizerische Militär-Skiwettkämpfe und Skiwettkämpfe des Inf Rgt 21

Samedan (UOV Oberengadin)
1. Militär-Ski-Einzellauf mit Schiessen

23./24. Brienz (UOV)
5. Militär-Ski-Tage Axalp

29. Brugg (SUOV)
Sitzung des Zentralvorstandes

30. Brugg (SUOV)
Zentralkurs für Übungsleiter und Inspektoren

Februar

6. Genf (AESOR)
Sitzung des Präsidialkomitees

März

6. Rapperswil
Delegiertenversammlung UOV St. Gallen-Appenzell

7. 30. Jub. Toggenburger Stafetten- und Waffenlauf

13./14. Zweisimmen/Lenk: 9. Schweiz. Winter-Gebirgs-Skilauf des UOV Obersimmental

20. Aarau (SUOV)
Ausscheidungskämpfe für die 3. Europäischen Unteroffizierstage

April

3. Bern (SUOV)
Präsidentenkonferenz

24./25. Schaffhausen (KOG und UOV)
6. Schaffhauser Nacht-Patr-Lauf

Mai

8./9. Winterthur
Delegiertenversammlung SUOV

15./16. Bern (SUOV)
12. Schweizerischer Zwei-Tage-Marsch

20.—25. XIII. Internationale Soldatenwallfahrt nach Lourdes

22. Brugg
Trainingskurs für die 3. Europäischen Unterofizierstage

Juni

5./6. Eidgenössisches Feldschiessen

11.—13. Brugg (SUOV/AESOR)
3. Europäische Unteroffizierstage

12./13. Bern (SFV)
16. Wettkampftage der hellgrünen Verbände

Juli

4. Luzern (SUOV)
Jubiläumstagung
25. Jahrestag der Gründung der Veteranen-Vereinigung SUOV

20.—23. Nijmegen
55. Vier-Tage-Marsch

September

10.—12. Grenchen (UOV)
100 Jahre UOV — Jubiläumswettkämpfe und Waffenschau